

ANDREAS BARLAGE | BRIGITTE GOSS | THOMAS SCHUSTER

QUICKFINDER

Gartenjahr

Der beste Zeitpunkt
für jede
Gartenarbeit



Vorfrühling

Erstfrühling

Vollfrühling

Frühsommer

Hochsommer

Spätsommer

Frühherbst

Vollherbst

Spätherbst

Winter





Vorwort

Die Fragen nach dem Wann und dem Wie beschäftigen Gartenbesitzer rund ums Jahr. Wann kann ich anfangen, draußen zu säen und zu pflanzen? Zu welchem Termin schneide ich am besten meinen Apfelbaum, meine Stauden, meine Hecke? Wann kann ich den ersten Salat ernten? Was frisst da heimlich an meinen Buchsbäumen herum?

In den meisten Fällen ist der richtige Zeitpunkt entscheidend für den Erfolg der Maßnahmen, egal ob es sich um Pflanz-, Schnitt- oder Pflegearbeiten handelt.

- **Der Quickfinder** führt Sie mithilfe von Schlagwörtern direkt zu der Tätigkeit, die Sie in einem bestimmten Zeitraum anpacken sollten.
- **Ein Kapitel für sich** bildet jede der phänologischen Jahreszeiten. Hier erfahren Sie unabhängig davon, ob Sie in einer klimatisch milden oder rauen Gegend leben, wann Sie in Ihrem Garten aktiv werden können und wann besser nicht.
- **Der Serviceteil** umfasst ein Glossar mit Fachbegriffen und ein Register aller wichtigen Suchbegriffe.

Inhalt

Quickfinder 4

Der Quickfinder bietet für jedes Thema einen schnellen Überblick über alle anfallenden Tätigkeiten im Garten – von Anzucht bis Zwiebel- und Knollenblumen. Die Tätigkeiten sind in Form von alphabetisch sortierten Schlagwörtern aufgeführt.

Praxisteil 18

Vorfrühling	26
Erstfrühling	52
Vollfrühling	76
Frühsommer	106
Hochsommer	126
Spätsommer	146
Frühherbst	162
Vollherbst	178
Spätherbst	192
Winter	206

Serviceteil 218

Glossar	218
Tabellen und Kalender	222
Arten- und Sachregister.....	230
Adressen und Literatur	238

Anzucht und säen

Step-by-Step: In Aussaatschalen säen	35
(Aus-)Säen im Freiland	33, 42, 68, 94, 118, 136, 155, 170
(Aus-)Säen im Gewächshaus	42, 170
Bärlauch aussäen	188
Info: Achtung, Botrytisgefahr!	44
Direktsaat	60
Einjährige vorziehen	60
Tipp: Feldsalat – eine vitaminreiche Leckerei	155
Tipp: Folgesaaten bis zum Hochsommer	94
Kaltkeimer säen	184
Kletterpflanzen vorziehen	40
Nachsäen	89
Was tun, wenn ... die Petersilie nicht aufgehen will?	68
Pikieren	83
Step-by-Step: So pikieren Sie Sämlinge	83
Step-by-Step: So legen Sie einen Rasen an	110
Saatgut prüfen	33
Samen ernten	110, 150
Sommerblumen und Stauden aussäen	114
Info: Diese Sprinter füllen Lücken	114

Tomaten kultivieren	71
Vorziehen auf der Fensterbank	35, 47, 71
Zweijährige aussäen	116
Zwiebeln und Knollen antreiben	67
Zwiebeln und Knollen prüfen	41

Boden & Kompost

Sonderseite: Guter Boden ist das A und O	104/105
Boden bearbeiten	54, 80
Boden kalken	194
Boden testen	28
Boden verbessern	30
Step-by-Step: Bodenarten erkennen	28
Sonderseite: Bodenmüdigkeit vermeiden	204/205
Garten aufräumen	180
Sonderseite: Grundausrüstung & praktische Helfer	50/51
Tipp: Gründüngung belebt den Boden	54
Gründüngung starten	181
Hügelbeet anlegen	182
Kompost anlegen	82

Kompostieren	182
Info: Kompostierbar – ja oder nein?	182
Laub entfernen	197
Mulch ausbringen	56
Tipp: Mulchmaterialien in Hülle und Fülle	56
Info: Diese Nährstoffe sind lebensnotwendig	29
Step-by-Step: Richtig zusammengesetzt	82
Umgraben	195
Was tun, wenn ... die Zwiebelblumen immer wieder im Winter eingehen?	197

Düngen

Boden testen	28
Boden verbessern	30
Step-by-Step: Bodenarten erkennen	28
Düngen	60, 80, 112, 167
Düngung starten	37
Gehölze düngen	132
Tipp: Gründüngung belebt den Boden	54
Gründüngung starten	181
Immergrüne düngen	87
Kompost anlegen	82

Kübelpflanzen ausräumen und pflegen	89
Kübelpflanzen pflegen	133
Mulch ausbringen	56
Obstbäume düngen	44
Sommer- und Balkonblumen auspflanzen	90
Info: Streusalz – ein Problem für Immergrüne	87
Tomaten kultivieren	141
Info: Verschiedene Pflanzendünger im Überblick	30
Winterschutz vorbereiten	165

Ernten und lagern

Äpfel ernten	154
Beeren ernten	156
Info: Achtung, Botrytisgefahr!	44
Tipp: In einer Erdmiete frostfrei lagern	213
Ernten	44, 95, 119, 137, 156, 171, 188, 213
Info: Kräuter konservieren	137
Info: Gut lagerfähige Sorten	154
Lagerobst prüfen	188
Info: Hier lohnt sich das Sammeln!	150
Tipp: Lust auf Lavendel	133

Praxisteil

Sie sind sich nicht sicher, wann eine bestimmte Gartenarbeit am besten zu erledigen ist? Dann schlagen Sie im Quickfinder nach. Er verweist Sie direkt auf die richtige Saison. Oder Sie möchten wissen, welche Tätigkeiten in einem bestimmten Zeitraum im Garten anfallen? Nichts leichter als das: Im Praxisteil sind alle wichtigen Gartenarbeiten für jede Jahreszeit zusammengestellt.

Jedes dieser Kapitel gliedert sich in drei Rubriken: allgemeine Gartenpraxis, Ziergarten und Küchengärten. Innerhalb dieser Rubriken sind alle Tätigkeiten in Form von Schlagwörtern alphabetisch sortiert. Sie sind nach folgendem Schema aufgebaut:

- 1 Symbol:** Es kennzeichnet die Rubrik, der diese Gartenarbeit zuzurechnen ist.
- 2 Schlagwort:** Das Schlagwort benennt die Tätigkeit, die zum jetzigen Zeitpunkt zu tun ist.
- 3 Kurztext:** Er beschreibt die Tätigkeit genauer – auch ihre Bedeutung im Kontext mit der Jahreszeit.
- 4 Erläuterung:** Die GU-Gartenexperten liefern das nötige Hintergrundwissen und erklären, wie die Tätigkeiten fachgerecht ausgeführt werden. Außerdem verraten sie Tipps aus ihrer täglichen Praxis.
- 5 Seitenverweise:** Sie verweisen auf in Bezug stehende Tätigkeiten in derselben oder in anderen Jahreszeiten sowie auf das Glossar.

12

 **Boden verbessern**

3

Wenn Sie die Eigenschaften Ihres Gartenbodens kennen, können Sie gezielt Maßnahmen zu seiner Verbesserung ergreifen.

4

Verändern Sie die Bodenstruktur
Zu viel Sand oder zu viel Ton? Beide Extreme können Ihnen Probleme bereiten. Mit folgenden Maßnahmen können Sie jetzt, vor der Gartensaison, Abhilfe schaffen:
→ **Sandböden** können durch eine Gabe Bentonit verbessert werden. Er besteht aus quellfähigen Tonmineralen, die Wasser und Nährstoffe wie ein Schwamm festhalten.
→ **Tonböden** lassen sich durch Einmischen von Sand verbessern, 5–10 cm reichen aus.
→ **Gaben von Gesteinsmehl** (z. B. Thomasmehl) beeinflussen das Strukturgefüge des Bodens positiv und liefern gleichzeitig wertvolle Spurenelemente (→ Glossar, S. 221).
→ S. 28, Boden testen
→ S. 54, Boden bearbeiten

5

VORFRÜHLING	26
ERSTFRÜHLING	52
VOLLFRÜHLING	76
FRÜHSOMMER	106
HOCHSOMMER	126
SPÄTSOMMER	146
FRÜHHERBST	162
VOLLHERBST	178
SPÄTHERBST	192
WINTER	206

Alles hat seine Zeit

Dieser Satz lässt sich auch gut auf den Garten beziehen. Denn wie alles in der Natur ist das Geschehen im Garten der Zeit und damit dem Klima unterworfen. Doch die Entwicklung der Vegetation richtet sich nicht nach dem Monat, den das Kalenderblatt anzeigt, sondern nach dem im jeweiligen Jahr auftretenden Witterungsverlauf. Der phänologische Kalender orientiert sich somit an Anzeichen, die deutlich machen, wie weit sich die Natur bereits entwickelt hat. Und diese Anzeichen zeigen dann den Beginn der zehn »phänologischen Jahreszeiten« an.

Zehn Jahreszeiten? Das klingt kompliziert. Sie sind aber ein praxisnaher Ansatz, wenn Sie im Garten anstehende Arbeiten zum richtigen Zeitpunkt erledigen wollen. Wohlbekannte Pflanzen zeigen Ihnen nämlich durch ihren Entwicklungsstand an, wieweit die Vegetation sich bereits entfaltet hat. Und Sie können sich darauf verlassen, dass etwa ein Schneeglöckchen sich nicht irrt, wenn es Ihnen mit seiner Blüte den Vorfrühling anzeigt und damit den Beginn eines neuen Gartenjahres einläutet. Dabei ist es unerheblich, ob das Schneeglöckchen seine Blüten im Januar oder im März öffnet. Die phänologische Uhr hat ein anderes Zeitmaß und geht

jedes Jahr anders. So kann es durchaus vorkommen, dass in dem einen Jahr der Winter länger dauert als in dem anderen. Dann ist auch die Entwicklung in der Natur oder im Garten verzögert. Und auch wir selbst und unsere innere Uhr sind noch auf »Winter« eingestellt, auch wenn das Kalenderblatt bereits »März« anzeigt. So gesehen korrespondiert der phänologische Kalender mit unserer eigenen Wahrnehmung von Natur und Zeit. Doch nicht nur der Witterungsverlauf hat Einfluss auf die jahreszeitliche Entwicklung der Natur. Sie ist auch von der geografischen und damit klimatischen Lage Ihres Gartens

abhängig. Jedem ist bestimmt schon aufgefallen, dass sich die Vegetation im milden Küstenbereich oder in Gegenden, in denen Wein angebaut wird, früher entwickelt als in höheren Lagen oder in rauen Gebirgsregionen. Manchmal machen schon wenige Kilometer gravierende Unterschiede aus. Inmitten einer Metropole, die möglicherweise in einem Flusstal liegt, kann der Schnee schon längst geschmolzen sein, während im Umland noch eine geschlossene Schneedecke liegt. Je nachdem, wieweit die Natur sich unter diesen Bedingungen bereits entwickelt hat, müssen dann aber auch die Maßnahmen im Garten früher oder später erfolgen. Mit dem phäno-

logischen Kalender kann jeder für sich selbst sehen, wann bestimmte Arbeiten anstehen. Dank Ihrer persönlichen Wahrnehmung – »Das Schneeglöckchen blüht« – wissen Sie selbst, was Sie zum jeweiligen Zeitpunkt im Garten anpacken sollten und womit Sie besser noch ein wenig warten.

Kalender der Natur

Nach dem phänologischen Kalender (→ Abb. S. 23) ist das Jahr in zehn Phasen aufgeteilt. Anfang und Ende dieser phänologischen Jahreszeiten sind – im Gegensatz zu den astronomischen oder kalendarischen Jahreszeiten – nicht auf den Tag genau festgelegt. Sie sind abhängig von Entwicklungen in der Natur, die jedes Jahr zu unterschiedlichen Terminen einsetzen. Jeder phänologischen Jahreszeit lassen sich verschiedene Zeigerpflanzen zuordnen. So beginnt beispielsweise der Vollfrühling mit der Apfelblüte – und die tritt von Jahr zu Jahr und auch von Region zu Region zu unterschiedlichen Terminen auf. Ein schöner Nebeneffekt dieser Form der Zeiteinteilung ist der, dass Sie mit dem phänologischen Kalender bewusster in die Natur blicken, mehr von ihr erleben, mehr von ihr wahrnehmen und sich wieder ein wenig stärker mit Mutter Natur verbunden fühlen.

Die zehn Jahreszeiten

→ Der **Vorfrühling** zeigt sich mit dem Beginn der Haselnussblüte; Märzenbecher und Schneeglöckchen öffnen ihre weißen, nickenden Blütenglocken. Das Ende wird mit der Blüte der Salweide eingeläutet.
→ Es folgt der **Erstfrühling**, der durch die gelben Blütenmassen der Forsythie, aber auch der etwas unscheinbaren Blüten der Beerensträucher, etwa der Stachelbeere, signalisiert wird. Frühblühende Obstbäume, wie Kirsche, Pflaume und Birne, aber auch Schlehe und Ahorn zeigen sich im Blütenkleid, und das Laub von Birke und Buche entfaltet sich.
→ Im **Vollfrühling** erfüllt der Duft des Flieders die Luft, und die Apfelbäume bilden zartrosa Wolken. Rosskastanien schmücken sich mit Blütenkerzen, Hainbuchen, aber auch Eichen entfalten ihre zartgrünen Blätter.
→ Der **Frühsommer** wird durch die cremefarbenen Teller der Holunderblüten gekennzeichnet, und im Garten glüht der Türkenmohn. Wiesen und Getreidefelder erreichen einen Höhepunkt der Blüte; gegen Ende des Frühsommers erfolgt die erste Heumahd. Leider ist jetzt auch für viele Allergiker Heuschnupfen-Hochalarm.
→ Im **Hochsommer** atmen wir den weichen Duft der Lindenblüten; die ersten Johannisbeeren und Stachelbeeren sind reif, und der

Winterroggen steht zur Ernte an. Kartoffeln und Wegwarte blühen.
→ Lilafarben erstrahlt die Heide im **Spätsommer**; Eberesche und frühe Sorten von Apfel und Zwetschge sind bereits reif, und die Getreideernte ist im vollen Gange. Die zweite Heumahd steht an.
→ Sowie die Holunderbeeren reif sind und die Herbstzeitlosen blühen, spricht man vom **Frühherbst**. Jetzt hängen auch die Obstbäume voller Früchte und warten auf die Ernte. Zur Freude der Kinder platzen auch die braun glänzenden Rosskastanien aus ihrer stacheligen Umhüllung.
→ Erstrahlen Wälder und Gärten in den Feuerfarben der vergehenden Laubblätter, ist der **Vollherbst** da. Eicheln sind überall reif und fallen von den Bäumen. Spätkartoffeln stehen zur Ernte an.
→ Der **Spätherbst** leitet über zur Ruheperiode des Pflanzenwachstums. Jetzt ist die Zeit des allgemeinen Laubfalls und der Abschluss der Vegetationszeit. Die Tierwelt hält Ausschau nach Rückzugsplätzen, um dort die kalte Periode zu überstehen.
→ Der **Winter** beschließt das Jahr. Zu Beginn keimt das Wintergetreide. Doch auch jetzt zeigt sich noch Leben im Garten: Schließlich blühen ja noch die Zaubernuss und die echte Christrose. Gegen Ende der Periode fängt die Hasel an zu blühen.

Gehölze pflanzen

Die härtesten Fröste sind vorbei, die Gartencenter bieten viele Gehölze in unbe-
laubtem Zustand preisgünstig balliert oder wurzelnackt an. Greifen Sie zu!

So pflanzen Sie richtig

Am richtigen Standort: Gehölze sind lang-
lebige Gartenbewohner. Geben Sie ihnen
einen Platz, an dem sie sich wohlfühlen,
schnell anwachsen und gut gedeihen.

1 Ballentuch

Öffnen Sie das
Tuch erst im
Pflanzloch.
Schlagen Sie
das Ballentuch
am Boden des
Pflanzlochs ein.



2 Gießbrand

Formen Sie einen
Gießbrand. So ver-
meiden Sie, dass
das Gießwasser
seitlich im Unter-
grund versickert.



3 Angießen

Schlämmen Sie
die Pflanze gut
ein. Vermeiden
Sie es, die Erde
mit den Stiefeln
einzutreten!



Bitte keine nassen Füße!

Viele beliebte Gartenpflanzen kommen aus
milderen Gebieten der Erde: Hier müssen sie
mit heißen Sommern und oft kalten, nieder-
schlagsreichen Wintern zurechtkommen.
Besonders auf tonigen Böden wachsen diese
Pflanzen schlecht an, weil die Bodenfeuchte
hoch ist und die Wurzeln schädigt. Gleiches
gilt für winterkalte Gebiete wie Ostdeutsch-
land. Dort leiden die Gehölze im Winter
besonders unter austrocknenden Ostwinden.
→ Pflanzen Sie deshalb jetzt mediterrane
Gehölze wie Lavendel, Blauraute und Ros-
marin, ebenso alle frostempfindlichen und
exotischen Gehölze wie Himmelsbambus,
Hibiskus, Bartblume, Hortensie, Freilandka-
melien und viele Immergrüne.

→ S. 32, Gehölze pflanzen → S. 164, Gehölze pflanzen

So gehen Sie am besten vor

→ Beschädigte und zu lange Wurzeln werden
eingekürzt. Alle dickeren Wurzeln schneiden
Sie an wie Stiele einer Schnittblume, damit
eine frische Schnittfläche entsteht.
→ Vor dem Pflanzen stellen Sie wurzelnackte
Gehölze 2–3 Stunden in Wasser, damit die
Wurzeln sich vollsaugen können. Alle ande-
ren werden etwa zehn Minuten getaucht.
→ Heben Sie das Pflanzloch bei guten Böden
circa 20 cm tiefer und bei schlechten Böden
bis zu 60 cm tiefer aus, als der Wurzelballen

ist. Verdichtungen am Grund des Loches soll-
ten Sie mit einer Hacke auflockern. Treten Sie
nicht in die Grube, das verfestigt den Boden.
Entfernen Sie Steine und Unkraut.

→ Schlagen Sie vor der Pflanzung einen
Stützpfehl ins Pflanzloch. Er sollte auf der
Seite eingeschlagen werden, die der Haupt-
windrichtung (meist Westen) vorgelagert ist.
→ Füllen Sie jetzt einige Zentimeter gute
Pflanzerde oder Mutterboden in das Loch.
Halten Sie das Gehölz gerade ins Pflanzloch,
und schütten Sie lockere Erde auf die Wur-
zeln. Bewegen Sie dabei die Pflanze vorsichtig
ruckelnd auf und ab, sodass die Erde in die
Hohlräume gelangen kann.

→ Bei Gehölzen mit Erdbällen öffnen Sie das
Ballentuch im Pflanzloch (→ Abb. 1). Das Tuch
muss nicht entfernt werden, es verrottet von
selbst. Füllen Sie dann das Pflanzloch mit
Erde vollständig auf. Generell werden die
Gehölze so tief gepflanzt, wie sie auch in der
Baumschule standen. Langjährige Erfahrun-
gen zeigen, dass der Gehölzballen auch ein
paar Zentimeter aus der Erde ragen kann, vor
allem in schweren, lehmigen Böden.

→ Bilden Sie mit Erde einen Wall um das
Pflanzloch (→ Abb. 2), dadurch kann das
Angießwasser langsam in die Pflanzgrube
versickern und fließt nicht ab.

→ Binden Sie mit einem Kokosstrick den
Stamm mit einer Achterschleife (→ Glossar,
S. 218) an den Pfahl. Lassen Sie dabei genug
»Luft«, dass die Rinde nicht verletzt oder
aufgerieben wird. Kontrollieren Sie die Ver-
bindung jedes Jahr, damit der Stamm nicht
engeschnürt wird. Lockern Sie bei Bedarf. ■

Gräser pflegen

Gräser sind auffallende Blickpunkte im
herbstlichen Garten und eindrucksvol-
le Silhouetten im winterlichen Raureif.
Gegen Ende des Winters müssen sie
gepflegt werden.

Sommergrüne Gräser wie Lampenputzergras
(*Pennisetum*), Chinaschilf (*Miscanthus*) und
Rutenhirse (*Panicum*) sind jetzt nach dem
Winter dürr, die Blätter leicht zu entfernen.
Schneiden Sie sie knapp über dem Boden ab,
dann treiben sie bald kräftig aus. Tragen Sie
Handschuhe bei der Arbeit, die Blattränder
sind oft messerscharf. Ein Rückschnitt ver-
hindert auch, dass sich abgestorbene Pflan-
zenteile mit den jungen Halmen verheddern;
dann lassen sie sich nur noch schwer ohne
Schädigung des Neutriebs entfernen.

Auszupfen reicht schon!

Nicht alle Gräser vertragen einen Rück-
schnitt. Bei immergrünen Gräsern wie Seg-
gen (*Carex*), Waldmarbel (*Luzula sylvatica*)
und Bärenfellgras (*Festuca gauteri*) sollten
Sie nur abgestorbene Blätter auszupfen oder
vertrocknete Spitzen abschneiden.

Sonderfall Bambus

Nach einem strengen Winter sind oft viele
Blätter und Halme abgestorben. Warten Sie
den Austrieb ab, bevor Sie anfangen auszu-
schneiden. Dann erst ist ersichtlich, welche
Stängel noch vital sind. Abgefallenes ver-
bleibt als Mulch am Boden. ■

Hartriegel verjüngen

Viele Sträucher werden vor allem wegen ihrer attraktiven Rinde geschätzt. Um
diese Färbung zu erhalten, muss man sie regelmäßiger verjüngen.

Tatarischer Hartriegel (*Cornus alba*) und
Gelbholz-Hartriegel (*C. stolonifera*) sind
beliebte sommergrüne Sträucher, die eine
Höhe von 2–4 m erreichen können. Im Win-
ter ist vor allem ihre leuchtende, farbige Rin-
de, die allerdings nur an jungen Ästen und
Trieben auftritt, ein Blickfang. Möchten Sie
den Rindenschmuck erhalten, sollten Sie
jedes Jahr im Frühjahr, noch vor dem Aus-
trieb, alle Triebe, die älter sind als drei Jahre,
in Bodenhöhe entfernen.

Radikaler Rückschnitt

Weist ein Gehölz zahlreiche verkahlte Triebe
auf, kann es nötig sein, den ganzen Strauch
10–20 cm über dem Boden zu kappen. Je
nach Bodenbeschaffenheit und -feuchte kann
der Hartriegel innerhalb eines Jahres wieder
eine Höhe von 2 m erreichen. Hartriegel blü-

hen am Holz, das im Vorjahr gebildet wurde.
Der Rückschnitt führt dazu, dass der Strauch
jetzt nicht blüht und somit keinen Frucht-
schmuck ansetzt. Im nächsten Jahr macht er
das aber wieder wett! ■



Nur die weniger als drei Jahre alten Triebe des
Sibirischen Hartriegels zeigen eine solch kräfti-
ge und intensive Rotfärbung.

Diese Gehölze vertragen einen radikalen Schnitt gut

Frei stehende Hecken in der Natur werden oft »auf den Stock gesetzt« oder auch »geknickt«,
d. h., diese Gehölze werden im Frühjahr eine Handbreit über dem Boden abgeschnitten oder
knapp über der letzten Schnittstelle gekappt. Weiden, Hainbuche, Haselnuss, Holunder oder
Feldahorn vertragen diesen Radikalschnitt gut, wenn er nur alle 4–5 Jahre erfolgt. Im Garten
können Sie dieses Verfahren ebenfalls gern an ausgewählten Arten anwenden:

Die Blätter der **Rotblättrigen Haselnuss** vergrünen an alten Exemplaren. Nach der radikalen
Verjüngung zeigen sich Triebe und Blattfarbe wieder in dem gewünschten Rotton. **Korken-
zieherweide, Drachenweide** oder **Japanische Weide** bilden besonders durch wiederkehrende
Schnittmaßnahmen ihre eigentümlichen Astformen an den Jungtrieben aus.

Frage & Antwort Ob Freiland oder Gewächshaus – die ersten Kulturmaßnahmen stehen an. Die richtige Erde, die richtige Beetanlage, passende Pflanzenkombinationen: All das will gut überlegt sein, wenn das Gartenjahr erfolgreich beginnen soll.

? Ich möchte ein Stück von meinem Rasen in ein Beet umwandeln. Was muss ich dabei beachten?

→ Wollen Sie eine Rasenfläche in ein Beet umwandeln, so stechen Sie zuerst die Rasensoden mit einem Halbmondkantenstecher ab. Die Soden können Sie zum Flickern von Rasenlücken wiederverwenden oder kompostieren.

→ Den Boden sollten Sie jetzt auf jeden Fall durcharbeiten, damit er locker wird. Harken Sie dazu mehrmals den Boden. Entfernen Sie alle Steine und Unkrautwurzeln, die dem Wurzelwachstum der Pflanzen im Wege stehen könnten.

→ Zu schwere, lehmige Böden können Sie mit einer ca. 5–10 cm dicken Schicht Sand durchlässiger machen. Mischen Sie beide Komponenten gut miteinander! Steht Kompost zur Verfügung, kann man ihn ebenfalls einarbeiten, er wirkt sich positiv auf die Bodenstruktur aus. Abschließend ebnen Sie die Fläche mit einem Rechen ein.

→ Achten Sie beim Bepflanzen auf die richtigen Abstände der Pflanzen zueinander. Besonders bei Gehölzen, aber auch bei Stauden kann man sich leicht verschätzen – beachten Sie immer auch die Angaben auf den Etiketten. Also: Mut zur (anfänglichen) Lücke!

Ehe gepflanzt wird, legt man die Pflanzen in Töpfen (oder so, wie sie geliefert werden) an die Stellen aus, an denen sie stehen sollen. So bekommt man ein »Bild« dessen, wie es werden soll, und man sieht, ob die vorhandene Pflanzenanzahl für das Beet wirklich passt.

? Soll ich Schnittwunden, die an Gehölzen auftreten, mit Wundverschlussmittel behandeln?

Schnittwunden an Gehölzen heilen außerhalb der Wachstumsperiode nur zögerlich und machen die Pflanzen schnell anfällig für Krankheiten.

→ Säubern Sie gerade beim Schnitt vor dem Austrieb die Schnittstellen, indem Sie die Ränder glätten und trocknen lassen.

→ Tragen Sie ein wasserabweisendes und oft gleichzeitig auch Pilzbefall verhandelndes Wundverschlussmittel auf.

→ Ist die Wundstelle in der Mitte trocken, kann das Mittel die ganze Wunde bedecken; ist der Kern feucht, trägt man es lediglich am Rand auf.

→ Kontrollieren Sie in größeren Abständen, denn unter dem Wundabschluss könnte Fäulnis entstehen. Im Sommer wird meist kein Wundverschluss benötigt, die Wunde schließt sich allein.

? Überall gibt es jetzt Blumenerde. Woran kann ich erkennen, dass diese Erde meinen Pflanzen gut bekommt?

In diesem Falle gilt erst einmal: Markenprodukte sind wirklich ihr Geld wert. Für alle Pflanzaktionen sind sie gut geeignet. Gutes Substrat zeichnet sich durch folgende Eigenschaften aus: Es ist locker und frei von groben Materialien wie Pflanzenfasern, Rindenstücken oder Ähnlichem. Erfreulich ist, dass immer mehr Hersteller auch Erden und Substrate anbieten, die ohne Torfzusatz auskommen. Auf diese Weise trägt auch der Hobbygärtner effektiv zum Naturschutz bei, denn Hochmoore, aus denen der Torf gewonnen wird, sind hochsensible Lebensräume, die man schützen sollte. Vorsicht angesagt ist bei Billig-Angeboten. Hier handelt es sich mitunter um schlecht aufbereiteten Torf mit etwas Düngersatz. Will man den zum Teil enormen Preisvorteil nutzen, sollte man wenigstens 50 : 50 mit einer Markenerde mischen; so bleibt das Substrat strukturstabil, d. h., die Poren, die für eine ausreichende Bodenbelüftung sowie für guten Wasserabfluss notwendig sind, bleiben erhalten. Kaufen Sie keine Erde aus der vergangenen Saison, denn mit der Zeit verschlechtert sich die Qualität.

? Ich möchte jetzt ein Rosenbeet anlegen. Welche Gartenpflanzen kann ich gut dazu kombinieren?

→ Meist wird die Rose die Hauptrolle in der Pflanzung spielen. Dann sind die begleitenden Stauden nur die Statisten, die die Schönheit der Rose in Szene setzen. Der Vorteil einer solchen Kombination liegt nicht zuletzt in dem geringeren Risiko von Rosenkrankheiten. Als Begleitpflanzen kommen verschiedene Arten infrage. Achten Sie in jedem Fall darauf, dass die Pflanzpartner zu den Rosen einen Abstand von mindestens 40 cm einhalten.

→ Lavendel ist der Klassiker, wenn es um Kombinationsmöglichkeiten zu Rosen geht. Doch diese Partner haben unterschiedliche Ansprüche an Boden und Düngung. Lavendel benötigt einen nährstoffarmen und durchlässigen Boden. Rosen benötigen im Sommer viel Wasser und Dünger, um gut zu gedeihen.

→ Beetstauden passen viel besser zu Rosen. Rosen sind dann die »Königinnen« in der Rabatte, denen sich die Begleitpflanzen optisch unterordnen. Einen schönen Rahmen für die stolze Rose bilden der frischgrüne Frauenmantel und die blaugraue Katzenminze. Besonders attraktiv sind die robusten Purpurglöckchen, da sie ihre Blätter auch im Winter nicht verlieren. Unter den vielen neuen Sorten sind die in dunklen Tönen gehaltenen gute Partner besonders für rosafarbene Rosen. Hohes

Schleierkraut können Sie gut mit Strauchrosen kombinieren. Das Geranium 'Rozanne' blüht den ganzen Sommer.

? Meine Mandevilla (Sundaville) hat über den Winter lange Ranken gebildet, aber viele Blätter verloren. Was kann ich jetzt dagegen tun?

→ Meist ist der Blattverlust auf den Befall von Spinnmilben zurückzuführen. Diese Schädlinge sind winzig; trotzdem schädigen sie die Pflanzen sehr stark. Kontrollieren Sie mit einer Lupe regelmäßig die Blattunterseiten auf die Blattsauger. Wenn Sie die Schädlinge entdecken, sollten Sie die Pflanzen mit einem zugelassenen Pflanzenschutzmittel, das gegen Spinnmilben wirksam ist, bekämpfen. Wiederholen Sie gegebenenfalls die Bekämpfungsmaßnahmen. Besprühen Sie die Pflanzen ab und zu mit Wasser, denn hohe Luftfeuchte mögen Spinnmilben nicht.

→ Zwischen den Blattachsen verstecken sich oft Woll- und Schmierläuse. Mit Ölpräparaten können Sie gegen diese vorgehen.

? Meine neu gepflanzten Bäume stehen ganz schief. Können Wühlmäuse daran schuld sein?

Machen Sie den Test: Rütteln Sie an den Bäumen. Wenn sie dann umfallen, sind Wühlmäuse die Übeltäter. Diese haben die Wurzeln gefressen, sodass die Bäume keinen Halt mehr im Boden finden.

Ich empfehle folgendes Vorgehen:

→ Vergewissern Sie sich, dass die Erdhaufen in Ihrem Garten von einer Wühlmaus stammen. Maulwürfe schütten ebenfalls große Haufen auf, die Tiere unterliegen aber der Bundesartenschutzverordnung. Das bedeutet, dass man sie zwar vertreiben, aber nicht töten darf. Stammt der Haufen von der Wühlmaus, befindet sich das Loch etwas seitlich versetzt unter der Mitte des Haufens. Der Erdhügel enthält oft Wurzeln und Pflanzenteile, die Gänge sind eher hochoval, während der Maulwurf runde bis breit-ovale Gänge anlegt.

→ Haben Sie Ihren unerwünschten Gartenbesucher eindeutig als Wühlmaus identifiziert, so besorgen Sie sich zwei Neudorff-Fallen.

→ Stochern Sie mit einem dünnen Eisenstab im Boden, und spüren Sie so einen Gang auf. Diesen graben Sie auf 30–40 cm Länge auf und setzen je eine Kastenfalle an die Gangenden. Die Fallen müssen die Gänge licht- und winddicht abdecken, sonst fangen Sie nichts.

→ Auf den Auslösestift stecken Sie als Köder eine Möhre oder ein Stück Sellerie. Später im Jahr wird die Maus den Köder verschmähen, da sie frischeres Gemüse zur Verfügung hat.

→ Kontrollieren Sie die Fallen mehrmals täglich. Stellen Sie sie an derselben Stelle auf, bis Sie keine Tiere mehr fangen.

Gärtnern nach dem phänologischen Kalender

Der einzigartige Jahresplaner für alle Arbeiten im Zier- und Küchengarten.

- **Gesucht – gefunden:** Ob säen, pflanzen, pflegen oder schneiden: Mit Hilfe von Schlagwörtern finden Sie gezielt den besten Zeitpunkt für jede Tätigkeit.
- **Gewusst wann:** Egal, wo Sie wohnen und wie das Wetter ist: Naturphänomene wie die Apfelblüte oder die ersten reifen Zwetschgen zeigen, wann Sie aktiv werden müssen.
- **Gartenwissen in der Praxis:** Anschauliche Bildfolgen erklären wichtige Handgriffe und Gartenarbeiten Schritt für Schritt.
- **Frage & Antwort:** Am Ende jedes Kapitels antworten erfahrene Experten auf häufig gestellte Fragen und bieten praxiserprobten Rat bei Problemen.

WG 421 Garten

ISBN 978-3-8338-5398-2



9 783833 853982

www.gu.de

G|U